



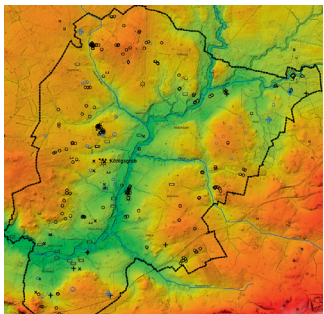
Steingrubenreihe

Nur 53 m nördlich des Königsgrabes verläuft auf ca. 290 m Länge eine Reihe mit ca. 150 steingefüllten Gruben. Etwa 60 dieser Gruben wurden jetzt an der Geländeoberkante lagegetreu so nachgebildet, wie sie dem Archäologen bei der Ausgrabung entgegentreten würden. Im laufenden Forschungsprogramm wurde herausgefunden, dass zwischen der Grubenreihe und dem Monumentalgrab ein enger zeitlicher und räumlicher sowie inhaltlich-ritueller Zusammenhang bestand. Wahrscheinlich diente die Steingrubenreihe als zentraler Ritualort im Seddiner Totenbrauchtum.



Grabungsschutzgebiet „Siedlungs- und Ritual- landschaft Königsgrab Seddin“

Das Königsgrab von Seddin ist das bedeutendste Grabmonument der Bronzezeit im nördlichen Mitteleuropa. In dessen Umfeld belegen die mehr als 200 bronzezeitlichen Fundstellen ein Herrschafts- und Reichtumszentrum, das über mehrere Generationen bestand. Die räumliche Abgrenzung des 5.661 Hektar großen Grabungsschutzgebietes am Mittellauf der Stepenitz basiert auf dem gegenwärtigen Verbreitungsbild archäologischer Fundstellen der Bronzezeit. Die Beschreibung des Schutzzumfangs kann den Belangen von Wirtschaft, Tourismus, archäologischer Forschung und Bodendenkmalschutz besser gerecht werden als dies bisher möglich war und bietet somit der Region eine gute Perspektive.



Zeitschätze Prignitz

Die über 10.000 Jahre gewachsene Kulturlandschaft der Prignitz verfügt über ein außerordentlich reiches archäologisches Erbe. Bronzezeitliche Grabhügel, ein neuzeitliches Schlachtfeld und mittelalterliche Städte – die Prignitz, im Norden von Brandenburg, ist nicht nur Paradies für Ruhesuchende und Naturfreunde, sondern auch für Geschichtsentdecker. Auf halber Strecke zwischen Berlin und Hamburg wird Historie von der Steinzeit über das Mittelalter bis hin zum Dreißigjährigen Krieg hautnah erlebbar.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.dieprignitz.de oder mit Hilfe des nachstehenden QR-Codes.



Impressum

Herausgeber: Landkreis Prignitz
 Redaktion und Bildrechte: BLDAM, Landkreis Prignitz
 Druck: Druckerei Albert Koch / Pritzwalk
 Karte: Tourismusverband Prignitz e.V. / amselrehhase



KÖNIGSRAB SEDDIN

Macht und Reichtum in der Bronzezeit



ZEITSCHÄTZE PRIGNITZ

Zentrale Archäologische Orte



www.zeitschaetzeprignitz.de

Sage

Von dem mächtigen Hügel ging schon lange die Sage aus, dass ein König in einem dreifachen Sarg in ihm begraben liege. In grauer Vorzeit gab es in der Prignitz einen König, der hieß Hinz. Er war gut und gerecht zu jedermann und überaus beliebt bei seinen Untertanen wie nie ein Herrscher zuvor. Doch niemand lebt ewig und so starb auch der König eines Tages. Jedoch sein Volk beschloss, wenigstens die Erinnerung an diesen treuen Führer auf alle Zeiten lebendig zu halten. So errichtete man dem Toten ein wahrhaft königliches Grabmal, welches einzig in seiner Art sein sollte. In drei verschiedenen Särgen, wovon der wertvollste in Gold getrieben war, bestattete man den Edlen sowie seine Gemahlin und eine treue Dienerin, die ihm voller Schmerz in den Tod gefolgt waren. Auf dass niemand die Ruhe des Herrschers stören könne, wurde ein mächtiger Hügel um das Grab aufgeschüttet – so entstand der „Hinzberg“.

Fundgeschichte

Ab 1880 diente der Hügel als Steinbruch. Am 15.09.1899 stießen zwei Arbeiter zufällig auf die Grabkammer. Per Telegramm benachrichtigte Dr. Heinemann aus Perleberg Erich Friedel, den Direktor des Märkischen Museums in Berlin. Friedel untersuchte am 20.09.1899 die Kammer, ließ Fotos und Zeichnungen anfertigen und die Funde bergen. Schnell erkannten die Wissenschaftler die außerordentliche Bedeutung des jungbronzezeitlichen Grabes. Die Grabfunde sind im Märkischen Museum nach wie vor Teil der Dauerausstellung und deren Kopien können im Perleberger Stadt- und Regionalmuseum besichtigt werden.



Die Provinz Brandenburg kaufte das Gelände des Grabhügels im Jahr 1900. Im gleichen Jahr wurde der künstliche Zugang zur Kammer errichtet, der Hügel teilweise wieder hergerichtet und mit Bäumen bepflanzt. Das „Königsgrab“ gilt als die bedeutendste Grabanlage des 9. Jh. v. Chr. im nördlichen Mitteleuropa. Seine enorme Größe, die besondere Konstruktion des Grabhügels, die große steinerne Grabkammer mit Lehmverputz und Bemalung spiegeln gemeinsam mit der reichen Grabausstattung die Existenz einer jungbronzezeitlichen Elite in der Prignitz wider. Die Seddiner Oberschicht war über ca. 200 Jahre in das Netzwerk von Handel und Kommunikation in Europa eingebunden und bestand über mehrere Generationen hinweg.

Funde

Die verbrannten Überreste der Toten und die Funde weisen auf eine männliche Hauptbestattung im Alter von 30-40 Jahren und auf zwei jüngere Frauen hin. Die Grabkammer enthielt mehr als 41 Gegenstände, weshalb das Königsgrab als die reichste Grablege des jungbronzezeitlichen Nordens gilt. Einzigartig ist das Ensemble von Bronze- und Tongefäßen.



Bronzegefäße

getriebene buckeldekorierte Amphore (1. Urne der männlichen Hauptbestattung), gegossene Henkeltasse mit Eidring, zwei getriebene Bronzeschalen

Tongefäße

ein großes „Dolium“ (Fass), verschlossen durch Deckel und „Nägel“ (2. Urne der männlichen Hauptbestattung), Doppelkonus (Urne weibliche Nebenbestattung), Kegelhalsgefäß (Urne weibliche Nebenbestattung), drei kleine Beigefäße, terrinenartiges Großgefäß (Verlust)

Die männliche Hauptbestattung wird als „Herr von Seddin“ verstanden. Die ihm zugehörigen Gegenstände symbolisieren seine Funktionen als oberster Krieger, Priester und Handwerker ähnlich einem Sakralkönig nach mediterranem Vorbild.

Kriegerische Attribute

Ringknaufschwert als miniaturisiertes Schwert, Blechdeckel auf Amphore wahrscheinlich als miniaturisierter Schild, lanzettförmige Spitze wahrscheinlich als miniaturisierte Lanzen Spitze

Priesterliche Attribute

buckeldekorierte bronze Amphore mit „Kalendarium“, Tüllenbeil, Rasiermesser, Pinzette, Ringgriffmesser

Handwerkliche Attribute

Tüllenbeil, Meißel, Kamm

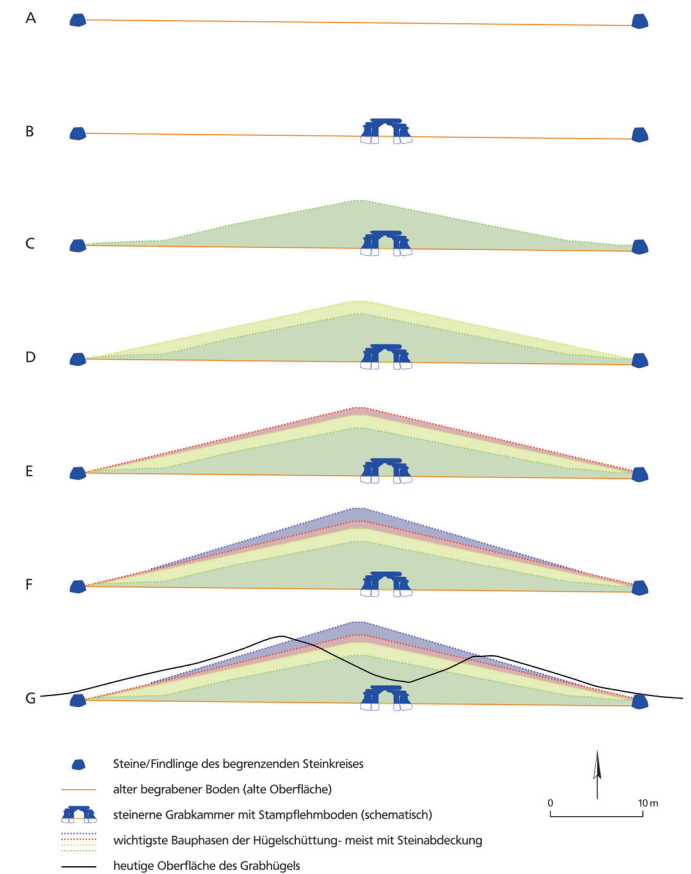
Weitere Gegenstände u. a.

bronzener Eidring, zwei Halsringe, Halskette mit Glasperlen, zwei bronzene Lockenringe, zwei eiserne Nadeln

Aufbau des Grabhügels

Der Seddiner Grabhügel war ursprünglich 9-10 m hoch. Seine Grenze bildet an seiner Basis ein umlaufender Kreis aus großen Findlingen mit einem Durchmesser von ca. 61,5 m. Dieser Kreis wurde wahrscheinlich zuerst errichtet (A). Er umschließt eine Fläche von ca. 3.000 m². Der Hügel besteht aus Schichten von Sand, voneinander getrennt durch massive Pflasterlagen aus Steinen. Wahrscheinlich bestand auch die antike Außenhaut des Grabhügels aus solchen Steinen. Wenn dies zutrifft, wurde der Grabhügel in der Bronzezeit als Steinbauwerk wahrgenommen. Der Grabhügel besaß keinen umlaufenden Entnahmegraben. Die beiden Geländevertiefungen nordöstlich und südwestlich des Grabhügels haben für die Bereitstellung der gewaltigen Sandmassen nicht ausgereicht. Woher das Material für die Aufschüttung stammt, ist noch immer unklar.

Schematischer Rekonstruktionsversuch der wichtigsten Bauphasen des „Königsgrabes“



Weitere archäologische Schätze in der Prignitz

3300 – 3100 v. Chr.

Großsteingrab Mellern

9. Jahrhundert v. Chr.

Königsgrab Seddin

10. Jahrhundert n. Chr.

Burg Lenzen

13. Jahrhundert n. Chr.

Archäologischer Park Freyenstein

13. Jahrhundert n. Chr.

Adelssitz Meyenburg

17. Jahrhundert n. Chr.

Schlachtfeld 1636 Wittstock